Erscheint täglich
früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition
Johannesgasse 8.
Sprechstunden der Redaction:
Vormittags 10—12 Uhr.
Nachmittags 5—6 Uhr.
Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.
In den Filialen für Inf.-Annahme:
Otto Klemm, Universitätsstraße 1.
Louis Lösche,
Katharinenstr. 23 part. und Königsplatz 7,
nur bis ½3 Uhr.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Abonnementspreis
vierteljährlich 4½ Mk.
incl. Bringerlohn 5 Mk., durch die Post bezogen 6 Mk. Jede einzelne Nummer 20 Pf.
Belegexemplar 10 Mk.
Gebühren für Extrabeilagen
(in Tageblatt-Format gefalzt)
ohne Postbeförderung 60 Mk.
mit Postbeförderung 70 Mk.

Inserate 6gespaltene Petitzeile 20 Pf.
Größere Schriften laut unser. Preisverzeichniß.
Tabellarischer u. Ziffernsatz nach höherem Tarif.

Reclamen
unter dem Redactionsstrich die 4gespalt. Zeile 50 Pf., vor den Familiennachrichten die 6gespaltene Zeile 40 Pf.
Inserate sind stets an die Expedition zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben.
Zahlung praenumerando oder durch Postnachnahme.

№ 253. Dienstag den 10. September 1889. 83. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,
die Landtagswahl betreffend.

Die Listen der in dem II. und III. Wahlkreise der Stadt Leipzig wohnhaften, für die bevorstehende Landtagswahl stimmberechtigten Personen liegen von

Sonnabend, den 7. dieses Monats, an
bis mit
Freitag, den 13. dieses Monats,
— einschließlich des dazwischen liegenden Sonntags — von Vormittags 8—1 Uhr und Nachmittags 3—6 Uhr im Stadthause, Ostmarkt 3, 1. Stock, Zimmer Nr. 87, für die Betheiligten zur Einsicht aus.

Einsprüche gegen diese Liste sind **nur bis zum Ablauf des 7ten Tages** von der erfolgten Auslegung der Wahlliste an, also bis mit
Freitag, den 13. dieses Monats, Nachmittags 6 Uhr,
zulässig.

Leipzig, am 4. September 1889.

Der Rath der Stadt Leipzig.
I. f. 27. Heßler. Clauß.

Der II. Wahlkreis der Stadt Leipzig umfaßt folgende Straßen und Plätze:

Altenburger Straße, Antonstraße, Auguststraße 1—3, Bahnhofstraße, Bayerischer Platz, Blumengasse, Brüderstraße, Carlstraße, Carolinenstraße, Dolzstraße, Dörrienstraße, Dösener Weg, Dresdner Straße, Egelstraße, Friedrich Liststraße, Felixstraße, Friedrichstraße, Gartenstraße, Gellertstraße, Gerichtsweg, Gleckmstraße, Grimmaischer Steinweg, Hospitalstraße, Vor dem Hospitalthor, Jahnallee, Jahnstraße, Inselstraße, Johannesgasse, Johannesplatz, Im Johannesthal, Kohlenstraße, Königsplatz, Königsstraße, Kreuzstraße, Kurprinzstraße, Kurze Straße, Lange Straße, Leplaystraße, Liebigstraße, Lindenstraße, Lößniger Straße, Marienstraße, Marienplatz, Mittelstraße, An der Milchinsel, Nürnberger Straße, Platostraße, Poststraße, Querstraße, Rabensteinplatz, Rauchisches Gäßchen, Reudnitzer Straße, Roßplatz, Roßstraße, Salomonstraße, Schützenstraße, Seeburgstraße, Stephanstraße, Sternwartenstraße, Täubchenweg, Tauchaer Straße, Thalstraße, Turnerstraße, Ulrichsgasse, Wedergasse, Windmühlengasse und Windmühlenweg, **sowie sämmtliche Straßen und Plätze in den Stadtbezirken Leipzig-Reudnitz und Leipzig-Anger-Crottendorf.**

Zum III. Wahlkreis der Stadt Leipzig gehören:

Albertstraße, Alexanderstraße, Alter Amtshof, Arndtstraße, Auenstraße, Bayerische Straße, Beethovenstraße, Bismarckstraße, Brandvorwerkstraße, Braustraße, Kleine Burggasse, Carl Tauchnitzstraße, Centralstraße, Christianstraße, Colonnadenstraße, Davidstraße, Dorotheenplatz, Dorotheenstraße, Dufourstraße, Elisenstraße, Elsässer Straße, An der alten Elster, Am Elstermühlgraben, Elsterstraße, Emilienstraße, Erdmannstraße, Färberstraße, Ferdinand Rhodestraße, Fichtestraße, Fleischerplatz, Flozplatz einschließlich der früheren Fürstenstraße, Frankfurter Straße, Fregestraße, Funkenburgstraße, Gottschedstraße, Grassistraße, Gustav Adolphstraße, Härtelstraße, Hardenbergstraße, Harkortstraße, Hauptmannstraße, Haydnstraße, Hillerstraße, Hohe Straße, Jacobstraße, Johannapark, Kaiser Wilhelmstraße, Kaiserin Augustastraße, Kantstraße, Kochstraße, König Johannstraße, Körnerplatz, Körnerstraße, Kramerstraße, Kronprinzstraße, Lampestraße, Leibnizstraße, Lessingstraße, Liwastraße, Lützowstraße, Mahlmannstraße, Marschnerstraße, Mendelssohnstraße, Moltkestraße, Moritzstraße, Moscheles straße, Mozartstraße, Mühlgasse, Münzgasse, Naundörfchen, Obstmarkt, Pestalozzistraße, Petersteinweg, Plagwitzer Straße, An der Pleiße, Poniatowskystraße, Promenadenstraße, Rauchstädter Steinweg, Robert Schumannstraße, Rosenthalgasse, Vor dem Rosenthalthore, Rudolphstraße, Scharnhorststraße, Schenkendorfstraße, Schletterplatz, Schletterstraße, Schleußiger Weg, Schrebergäßchen, Schreberstraße, Sebastian Bachstraße, Sedanstraße, Seilerstraße, Sidonienstraße, Simsonstraße, Sophienplatz, Sophienstraße, Steinstraße, Südplatz, Südstraße, Thomasiusstraße, Wächterstraße, Waldstraße, Weststraße einschließlich der früheren Quaistraße, Wettiner Straße, Wiesenstraße, Wilhelm Seffertstraße, Windmühlenstraße, Zeitzer Straße und Zimmerstraße.

Vermiethung.

Im städtischen Hausgrundstück **Thomasgäßchen Nr. 6** ist das **links** vom **Hauseingange** befindliche **Verkaufsgewölbe,** sowie die **III. und IV. Etage im Ganzen oder getheilt vom 1. October ds. Js.** ab gegen **einhalbjährliche Kündigung** anderweit zu **vermiethen.**

Miethgesuche werden auf dem Rathhause, I. Etage Zimmer Nr. 8, entgegengenommen, auch wird daselbst über die Vermiethungsbedingungen Auskunft ertheilt.

Leipzig, den 7. September 1889.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Ia. 4029. Dr. Georgi. Krumbiegel.

Bekanntmachung.

Die erste Ausgabe der Einlaßkarten für das nächste Synagogenjahr findet

Dienstag, den 10. September,
Nachmittags 2—4 Uhr,

in der Gemeindekanzlei (im Synagogengebäude, eine Treppe hoch) statt. **Es werden an diesem Tage nur solche Plätze vergeben, welche die bisherigen Inhaber für das kommende Jahr zu behalten beabsichtigen.** Die Empfangnahme der Karten für diese Plätze muß bis spätestens den 17. September, Nachmittags 4 Uhr, geschehen; über die bis zu diesem Zeitpunct nicht in Empfang genommenen Karten wird ohne Unterschied anderweit verfügt.

Die auf neue Anmeldung hin vorgemerkten Karten werden Dienstag, den 17. September, Nachmittags 4 Uhr, nach der Reihenfolge der Anmeldungen in der Gemeindekanzlei ausgegeben.

Das von Herrn Rabbiner Dr. Goldschmidt herausgegebene Gebetbuch ist ebendaselbst zu haben.

Leipzig, den 6. September 1889.

Der Vorstand der Israelitischen Religionsgemeinde zu Leipzig.

Ausschreibung,
Neubau der Central-Markthalle in Leipzig betreffend.

1) Die Lieferung walzeiserner Träger ca. 290 000 Kg. für den Neubau der Central-Markthalle in Leipzig,
2) die Lieferung von gußeisernen Unterlagsplatten und 112 Stück gußeiserner Säulen, sowie
3) die Arbeiten zur Herstellung der erforderlichen Trägerverbindung ꝛc. soll vergeben werden.

Die Bedingungen und Verzeichnisse können durch unsere Bauverwaltung im Bureau des Neubaues der Central-Markthalle an der Windmühlengasse gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung, und zwar

ad 1) von 1 ℳ 50 ₰,
„ 2) „ 1 „ — „
„ 3) „ 1 „ — „

bezogen oder daselbst eingesehen werden.

Die Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift:
Central-Markthalle in Leipzig
Walzeiserne Träger,
bez. Gußeiserne Säulen,
bez. Eisenverbindungen
bis zum 23. September cr., Nachmittags 5 Uhr, im **Rathhaus** allhier, II. Obergeschoß, Zimmer Nr. 5, portofrei einzureichen.

Der Rath behält sich die Auswahl unter den Bewerbern und die etwaige Theilung der Arbeiten oder die Ablehnung sämmtlicher Angebote vor.

Leipzig, den 5. September 1889.

Ia. 3731. **Der Rath der Stadt Leipzig.**
Dr. Georgi. Rüling.

Brennholzauction.

Montag, den **16. September cr.,** sollen von Nachmittag 3 Uhr an im Forstrevier Connewitz, Abth. 24,
ca. 250 Haufen klein gemachtes, trockenes Stockholz und
ca. 40 Haufen trockenes Schlagreisig
unter den im Termine öffentlich aushängenden Bedingungen und der üblichen Anzahlung meistbietend verkauft werden.

Zusammenkunft: auf dem Holzschlage am neuen Fahrwege und der Gautzscher Grenze.

Leipzig, am 7. September 1889.

Des Raths Forstdeputation.

Diebstahls-Bekanntmachung.

Gestohlen wurden laut hier erstatteter Anzeige:

1) ein **Stück** seidenes brochirtes **Schärpenband,** 3,5 m lang und 20 cm breit, ein **Stück** seidenes **Moiré-Schärpenband,** 3,5 m lang, innerhalb der letzten 3 Monate;

2) **2 Paar neue Hosen** von hell- oder dunkelfarbigem, gestreiftem Tuch-Stoff mit einer Beschädigung im Bundfutter vom 20. v., bis 1. d. M.;

3) die **Hälfte** eines ausgeschlachteten **Schweines,** ohne Kopf, circa 30 Kilo schwer, mit Trichinenschau-Nummer 338, und ein ausgeschlachteter **Hammel,** 30 Kilo schwer, vom 30. bis 31. v. M.;

4) ein **Portemonnaie,** alt, schwarzledern, mit Klappe und weißem Schlößchen, darin **30 Mark** in einer Krone und Doppelkrone mit dem Bildniß des Kaiser Friedrich's, ein goldener **Ehrendenkpfennig,** eine alte kleine **Kupfermünze, 2 Lotterieloose** 91 231 und 48 167 2. Classe und ein **Lotterieloos** 46 246 3. Classe der 116. Königl. Sächs. Landes-Lotterie, am 31. v. M.;

5) ein ziemlich neues **Teschin** mit braunem Schaft, Kaliber 6 mm, eine graulederne **Tischdecke,** roth gestreift, und eine **Mütze,** schwarzledern, mit übergezogenem Schirm, vom 2. bis 3. d. M.;

6) ein **Sommerüberzieher** von grünlich-braunem Stoff, mit grüngelbem, baumwollenem, carrirtem Futter und braunen Hornknöpfen, am 2. d. M.;

7) ein **Frauenkleid** von schwarzem Kaschmir, ziemlich neu, ein **Taufkleidchen,** blau, weiß ausgeputzt, und ein **Tischtuch** von weißem Damast, „R. L." roth gezeichnet, am 3. d. M.;

8) eine **Cylinderuhr** mit Nickelgehäuse und Secunde nebst anhängender **Nickelkette,** am 3. d. M.;

9) ein **Lama-Umschlagetuch,** roth und schwarz carrirt, mit roth und schwarzen Fransen, am 5. d. M.;

10) eine silberne **Cylinderuhr** mit rothgerändertem Zifferblatt, Secunde und platter Rückseite mit wappenähnlicher Verzierung, am 6. d. M.;

11) ein **Stück** schwarzer **Moire,** 17½ m lang, und 52 m seidener **Atlas,** theils roth, theils braun, innerhalb der letzten 8 Tage;

12) eine leichte grauwollene **Reisedecke,** mit bunter, braungestreifter Rückseite, an einer Ecke mit Tuchasche versehen, „A. K." gezeichnet, Ende Juni d. J.

Etwaige Wahrnehmungen über den Verbleib der gestohlenen Gegenstände oder über den Thäter sind ungesäumt bei unserer Criminal-Abtheilung zur Anzeige zu bringen.

Leipzig, am 9. September 1889.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.
Bretschneider. Dr. D.

Producten-Börse zu Leipzig.

Die Besucher der Productenbörse werden hierdurch eingeladen,
Dienstag, den 17. September d. J., Nachm. 1 Uhr,
im Vorstands- und Rotirungszimmer
die ihnen zustehende **Wahl von 3 Mitgliedern** in den für 1889 behufs Umlegung der Jahresbeiträge (§§. 7 und 12 der Börsenordnung) zu bestellenden **Schätzungs-Ausschuß** vorzunehmen.

Nur Inhaber von Halbjahrskarten sind wahlberechtigt.

Im Uebrigen wird auf den betr. Börsenanschlag verwiesen.

Leipzig, den 9. September 1889.

Die seitens der 2. Abtheilung des Börsenvorstandes in den Schätzungs-Ausschuß Abgeordneten:
F. Schmidt. Georg Schroeder. Louis Steinstrecht.
Biegl, Börsensecretair.

Gladstone in Paris.

Die Franzosen sind sehr genügsam geworden, in Ermangelung von Verbündeten begnügen sie sich mit den Sympathie-Kundgebungen czechischer Turner, italienischer Demokraten und eines früheren englischen Ministerpräsidenten, der seit seinem Sturz seine Aufgabe darin erblickt, dem Nachfolger Steine in den Weg zu rollen, nicht minder in der innern Politik wie in der auswärtigen. Nachdem Gladstone Alles aufgeboten hat, um die Iren in ihrem Widerstande gegen die englische Regierung und in ihren Lostrennungsbestrebungen zu unterstützen, geht er nach Paris, um die französischen Staatsmänner wegen ihrer würdigen Haltung und ihrer Bemühungen im Interesse des Fortschritts und der Humanität zu beglückwünschen. Gladstone nimmt keinen Anstand, die Haltung der französischen Regierung wegen England während seiner zehnjährigen Amtsdauer zu rühmen, obwohl es offenkundig ist, daß England in Egypten von keiner Seite zäheren Widerstand erfahren hat, als von Frankreich. Derselbe Gladstone, welcher es als einen Triumph seiner Staatskunst betrachtet, daß er vor sieben Jahren mitten im Frieden Egypten besetzen ließ, um England die ausschließliche Verfügung über den Suezcanal zu sichern und die Controle der egyptischen Finanzen in englische Hände zu spielen, bedankt sich jetzt bei den Franzosen dafür, daß sie Alles aufgeboten haben, um England die Früchte der Besetzung Egyptens zu entziehen. Das ist in der That eine zu weit gehende Selbstverleugnung, und die Bewunderer Gladstone's werden in großer Verlegenheit sein, wie sie sich dieser neuesten Aeußerung seiner Absonderlichkeit gegenüber zu verhalten haben.

Der Erfolg, welchen die französische Regierung mit dem Lobe Gladstone's davongetragen hat, ist besonders in einem Augenblick von zweifelhaftem Werth, in welchem das englische Volk noch von Begeisterung erfüllt ist über die Ereignisse während der Anwesenheit Kaiser Wilhelm's auf der Insel Wight. Der Gedanke liegt nahe, daß Gladstone sich durch sein Streben, Salisbury Verlegenheiten zu bereiten, hat verleiten lassen, etwas zu thun, was Gladstone ganz allein zu verantworten hat, und wofür ihm höchstens der Beifall Labouchère's und dessen Genossen zur Seite steht. Salisbury wird Gladstone gewiß nicht desavouiren, weil es der englischen Politik entspricht, mit allen Mächten äußerlich auf gleich gutem Fuße zu stehen, aber in Frankreich weiß man doch sehr gut, in welchem Sinne sich die „Morning Post" und der „Standard" für den Fall geäußert haben, daß es zum Kriege käme. Die beiden Organe der englischen Regierung haben es rund heraus erklärt, daß in einem europäischen Kriege der Platz Englands auf der Seite des Dreibundes ist, und damit läßt sich die ganze Lobrede Gladstone's bei dem Bankett im Continental-Hotel in leere Redensarten auf. Die Rolle, welche dabei die französische Regierung in der Person ihres Präsidenten übernommen hat, ist nichts weniger als würdig, denn Tirard hat das Lob Gladstone's als des berufenen Vertreters der englischen Nation entgegengenommen, obwohl ihm bekannt war, daß die englische Regierung und mit ihr die große Mehrheit des englischen Volkes in der auswärtigen Politik den entgegengesetzten Standpunct vertritt. Es scheint Herrn Tirard gar nicht zum Bewußtsein gekommen zu sein, in welche schiefe Stellung er dadurch zu der englischen Regierung geräth, daß er mit dem Vertreter der englischen Opposition gegen die Politik der Regierung in England öffentlich gemeinschaftliche Sache macht. Man braucht nicht so weit zu gehen, daß man Gladstone mit den italienischen Radicalen auf eine Stufe stellt, aber das ist klar, daß Gladstone heute nicht mehr als der Vertreter der öffentlichen Meinung Englands gelten kann, am allerwenigsten in der auswärtigen Politik.

Aber wie auch das Schlimmste immer irgend eine gute Seite zu haben pflegt, so hat die Rede Gladstone's in Paris den Vortheil, daß sie den Glanz der Politik seines Gegners und Nachfolgers Salisbury erhöht und Gelegenheit giebt, über die Anhänger Gladstone's in seinem Verhältniß zu Frankreich Musterung zu halten. Gladstone beging den sonderbaren Anachronismus, an die alte Freundschaft zwischen Frankreich und England zu erinnern und dieser seine Huldigung darzubringen, nachdem sie längst vergessen ist und anderen, davon sehr abweichenden Empfindungen Platz gemacht hat. Diese Freundschaft bestand, als England an der Seite Frankreichs in den Krimkrieg zog, ihre letzten Nachwehen zeigten sich auch noch während des deutsch-französischen Krieges, als England gegen das Bombardement von Paris Einspruch erhob, aber seit dem Jahre 1882 ist die englisch-französische „entente cordiale" in die Brüche gerathen, seitdem besteht zwischen beiden Mächten, wenn nicht offene Feindschaft, so doch eine sehr merkliche Spannung, und diese hat von dem Tage an, da Kaiser Wilhelm auf englischem Boden landete, noch eine Verschärfung erfahren. Alle Lobsprüche, die Gladstone der französischen Regierung ertheilt hat, ändern übrigens nicht, daß auch Gladstone an der Besetzung Egyptens festhält unbeschadet der Thatsache, daß sie widerrechtlich erfolgt ist.

Mit solchen Kleinigkeiten nehmen es die Franzosen nicht allzu genau, ebenso wenig wie damit, daß die Interessen Englands und Rußlands auf der Balkanhalbinsel und in Asien sich feindlich gegenüberstehen. Die französische Regierung ist so tief gesunken, daß sie im Verkehr mit den Gegnern der Regierungen, bei welchen ihre Vertreter beglaubigt sind, Entschädigung für den Mangel freundschaftlicher Beziehungen sucht. Daß eine Anzahl Franzosen zur Feier der Anwesenheit Gladstone's, eines bekannten, wenn auch nicht hervorragenden englischen Staatsmannes, ein Festmahl veranstaltet, wird ihnen Niemand verargen, der Tadel gebührt nur der Regierung, welche ihren Vorsitzenden bevollmächtigte, an einer Kundgebung theilzunehmen, welche der englischen Regierung unmöglich genehm sein kann. Ernste Folgen wird diese Komödie kaum haben, aber eine Wirkung ist unvermeidlich, und diese ist, daß sich die französische Regierung in der Person Tirard's lächerlich gemacht hat. Die Verhältnisse in England liegen ja eigenthümlich genug, so daß infolge irgend einer Abstimmung des Parlaments Salisbury zum Rücktritt genöthigt und Gladstone wieder auf den Platz des Ministerpräsidenten gehoben werden kann, aber gegenwärtig ist dazu keine Aussicht vorhanden. Gladstone's Gestirn als des Führers der Liberalen ist augenscheinlich im Niedergange begriffen, und wenn das Parlament wieder zusammentritt, dann wird Gladstone voraussichtlich noch eine weitere Einbuße an Ansehen erlitten haben, so daß an eine nochmalige Uebertragung des Postens als Ministerpräsident auf Gladstone kaum noch zu denken ist.

Die französische Regierung hat an der Schwelle der Wahlen alle Ursache, sich in der öffentlichen Meinung nicht zu schaden, da jeder Fehler, den sie in dieser Beziehung thut, der Sache der Republik Abbruch thut. Der Dreibund kann es sich gefallen lassen, wenn Gladstone mit den czechischen Turnern und Studenten und mit den italienischen Radicalen wetteifert, um den Franzosen zu schmeicheln, dadurch wird die entgegengesetzte Meinung nur zu Gegenkundgebungen veranlaßt, welche die Isolirung Frankreichs um so greller hervortreten lassen. Gladstone's Lobrede auf die französischen Staatsmänner hat keine ernste Bedeutung, aber daß sie zum Spott anregt, ist die für Frankreich ernste Seite der Sache. *

Leipzig, 10. September.

* Die Vorarbeiten für die Umgestaltung des Krankenversicherungs-Gesetzes sind noch nicht abgeschlossen, sondern werden noch in der Richtung hin fortgesetzt, die Vorlage selbst soweit wie möglich mit der bestehenden Unfall- und der einzurichtenden Alters- und Invaliditäts-Versicherung in Uebereinstimmung zu bringen. Jedenfalls ist man bemüht, die Vorarbeiten rechtzeitig zum Abschluß zu bringen, damit der nächste Reichstag in der Lage ist, in der nächsten Session sich über das Gesetz schlüssig zu machen.

* Der Zudrang zum Volksschullehreramt hat seit zehn Jahren in Preußen in Folge der theilweise noch recht im Argen liegenden Gehaltsverhältnisse ganz wesentlich nachgelassen. Nach den vorliegenden amtlichen Angaben bereiteten sich 1879 9400 Seminaristen auf den Lehrberuf vor, 1888 waren nur 8507 vorhanden. Der Lehrermangel ist auch noch dadurch verschärft, daß sich zahlreiche ältere Lehrer auf Grund des neuen Pensionsgesetzes haben in den Ruhestand versetzen lassen.

* Die offiziösen „Berliner Politischen Nachrichten" schreiben: „Die Einziehung der von der Kreissynode für Berlin beschlossenen Kirchensteuer, welche bekanntlich unter der Aussicht auf weitere Steigerung zunächst auf 7 Procent der Staatseinkommen- und Classensteuer erhöht ist, soll im Laufe des Monats September erfolgen. Dieser Zeitpunct für die Erhebung der für das ganze Jahr auf einmal zur Zahlung gestellten Steuer ist sehr unglücklich gewählt; er macht für viele Steuerpflichtige die ohnehin in Folge ihrer Erhöhung empfindlicher berührende Kirchenabgabe noch drückender. Dies gilt insbesondere von derjenigen minderbesoldeten kirchensteuerpflichtigen Beamten im Reichs-, Staats- und Communaldienst, welche ihr Gehalt vierteljährlich beziehen und denen daher am Ende des Vierteljahres die Leistung einer erheblichen unvorhergesehenen Ausgabe schwer fällt. In früheren Jahren ist, soweit erinnerlich, die Kirchensteuer auch stets zu Anfang eines Vierteljahres erhoben worden. Es ist im eigenen Interesse der evangelischen Kirchenverwaltung in Berlin zu wünschen, daß in der Folge ähnliche Zeitgriffe, durch welche die ohnehin geringe Beliebtheit der Kirchensteuer nicht erhöht wird, vermieden werden."

* * *

* Die Pforte hat bei der italienischen Regierung angefragt, ob ihr die Ernennung des gegenwärtigen Unterstaatssecretairs im Justizministerium Baban Effendi zum Botschafter in Rom genehm sei. — Der Sultan empfing am Sonntag in besonderen Audienzen den englischen Botschafter White, den österreichischen Botschafter Baron Calice, den belgischen Finanzminister von Beernaert und den belgischen Gesandten de Borchgrave. Der Sultan zeichnete den belgischen Finanzminister Beernaert und dessen Gemahlin durch Ordensverleihungen aus.

* Aus Rom wird dem „Czas" geschrieben: „In den letzten Tagen coursirten die widersprechendsten Gerüchte über die Unterhandlungen zwischen Rußland und dem Vaticau. Personen, welche in Angelegenheiten des Vaticans sehr genau informirt zu sein glauben, versicherten, daß es zu einer Verständigung zwischen Leo XIII. und dem Gesandten des Zaren gekommen sei. Andere dagegen versicherten, daß die eingeleiteten Unterhandlungen zwischen dem apostolischen Stuhl und Herrn Iswolsky abgebrochen worden seien. Die letztere Version ist ganz unrichtig; was dagegen die erstere betrifft, so kann man bestätigen, daß es bisher zu einem vollkommenen Einverständniß noch nicht gekommen ist. Rußland will unglücklicher Weise nicht verstehen, daß der apostolische Stuhl die Interessen der katholischen Kirche in Polen niemals verrathen wird. Was darüber auch gesagt werden mag, so hat Leo XIII. bisher nichts genehmigt — er ist im Gegentheil entschlossen, darin nichts nachzugeben, was den polnischen Katholiken irgendwie zum Nachtheil gereichen könnte. „Ich versichere dies, ohne einen Widerspruch zu befürchten."

* Zu den vielen Gesetzentwürfen, welche die niederländische Regierung in der letzten Zeit bei der zweiten Kammer einbrachte, gehört auch ein Entwurf, betreffend die Vertiefung des Rheines gemäß der mit der preußischen Regierung getroffenen Uebereinkunft. Der Entwurf wurde, wie üblich, zuerst in den Abtheilungen berathen und dabei wurde, wie üblich, von mehreren Abgeordneten eine abfällige Kritik des Entwurfs geübt. Jetzt wird die Antwort der Regierung auf diese Kritik veröffentlicht; aus derselben geht hervor, daß die Regierung trotz der gemachten Ausstellungen ihren Entwurf in allen Theilen aufrecht erhält. Ueber die Beziehungen zwischen den beiden Regierungen, welche öfters verkehrt dargestellt werden, verdient die folgende Erklärung besondere Beachtung. Der Minister der öffentlichen Arbeiten sagt nämlich in seiner Note bezüglich der im preußischen Landtage gegen die holländische Regierung gerichteten Angriffe: „Die Mittheilung, am 23. Februar d. J. im preußischen Abgeordnetenhause zur Erörterung gebracht, hat der Regierung Veranlassung gegeben, ihren Gesandten in Berlin zu beauftragen, dem Staatssecretair des Auswärtigen eine Note zu verlesen und derselben mündlich die erforderlichen Erläuterungen beizufügen. Die Regierung legte in dieser Note einen ernstlichen Protest ein gegen die im Abgeordnetenhause gemachten Mittheilungen und dieser Protest wurde von den preußischen Ministern mit dem größten Wohlwollen entgegengenommen. Die preußischen Minister erklärten ausdrücklich, daß die Mittheilungen im Abgeordnetenhause auf einer unrichtigen Auffassung beruhten, und der Staatssecretair wie der Minister der öffentlichen Arbeiten waren der Meinung, daß Holland, was die Bodentiefe des Rheins anbelangt, durch keine anderen internationalen Verpflichtungen gebunden ist, als durch den Vertrag von 1869 nämlich um den Fluß in guten Zustand zu bringen und darin zu erhalten, so daß ihm keine Verpflichtung obliegt, um dt Waal auf eine bestimmte Tiefe zu bringen." Demnach bleibe die Regierung dabei, es als förderlich zu betrachten, daß di Waal auf eine Tiefe von 3 m gebracht werde, was in erster Linie auch den holländischen Handelsplätzen zu Gute kommen wird, und sie findet deshalb keine Veranlassung, nach den in den Abtheilungen gemachten Bemerkungen ihren Entwurf in irgend einer Hinsicht abzuändern.

* Mehrere französische Blätter haben die Nachricht verbreitet, der König der Belgier werde zum Besuche der Pariser Weltausstellung in der französischen Hauptstadt eintreffen. Diese Nachricht beruht auf Erfindung. König Leopold II. denkt nicht daran, nach den Angriffen, denen er selbst in einem Theile der officiösen französischen Presse ausgesetzt war, nach Paris zu kommen. Dagegen hat der König grundsätzlich eine Reise ins Congo-Land beschlossen, ohne den Zeitpunct näher anzugeben. Wenn König Leopold seine Congo-Reise nicht schon im Laufe des kommenden Winters antritt, so dürfte die Reise wohl mit Rücksicht auf die nächstjährige Feier des fünfundzwanzigjährigen Regierungsjubiläums des Königs bis zur Eröffnung der Congo-Eisenbahn verschoben werden. — Wie nunmehr amtlich verlautet,